



„... dass alle eins seien“ (Joh 17,21)
Die Abschiedsworte Jesu im Johannesevangelium

Abschiedsrede – Facetten einer Gattung

1. *Biblische Beispiele*

a. In der synoptischen Tradition hält Jesus eine Abschiedsrede nach Lk 22, 21-30, während des Letzten Abendmahles und im Anschluss an die *verba testamenti*. Die Themen:

- Ansage des Verrates (Lk 22,21ff.)
- Jüngerbelehrung über die Größe des Dienens (Lk 22,23-30)
- Ankündigung der Verlegung durch Petrus und der Vergebung (Lk 22,31-34).

Für die erste und die dritte Redepartie gibt es – anders komponierte – markinische Vorgaben im ähnlichen Kontext, das Mittelstück berührt sich mit Mk 10,31-45, der Jüngerbelehrung nach der dritten Leidens- und Auferstehungsansage Jesu.

Die lukanische Komposition weist einige Parallelen zu Joh 13 auf.

b. Nach Apg 20,17-36 hält Paulus in Milet vor den ephesinischen Presbytern, die er als Episkopen anspricht, eine Abschiedsrede, in der sie auf seinen Tod und die kommenden Zeiten schwerer Herausforderungen einstimmt, in denen sie sich am Wort und Beispiel des Apostels orientieren müsse, der sich seinerseits an Jesus orientiert.

c. Das Deuteronomium ist als eine große Abschiedsrede gestaltet, die Mose am tage seines Todes hält, da er das Volk nach vierzig Jahren der Wüstenwanderung an der Schwelle des Gelobten Landes versammelt, um das Geschehene in Erinnerung zu rufen, das Gesetz in den wesentlichen Grundzügen und paränetisch gewendet zu wiederholen und Israel auf die Zeit nach seinem Tod einzuschwören.

d. Jakob (Israel) hält nach Gen 49 eine Rede vor seinem Tode, da er alle seine Söhne senet, indem er ihnen zugleich die Zukunft prophezeit. Im Frühjudentum wird das zu einer großen apokryphen Schrift mit einem herausragenden Ethos der Bruderliebe und der Fremdenliebe entfaltet, den „Testamenten der Zwölf Patriarchen“, die nun ihrerseits ihren Kindern vor ihrem Tode mitgeben, was ihr Erbe ist.

e. Weitere Beispiele aus dem AT: Jos 23 (Josua), 1Kön 2 (David), Tob 4.14 (Tobit), 1Makk 2,49-75 (Matthathias)

Aus dem Frühjudentum gibt es selbständige „Testament“ der zwölf Patriarchen, des Hiob. Abraham, Isaak, Jakob, Salomo, Mose, überdies zahlreiche Abschiedsreden in größeren Werken.

2. Außerbiblische Beispiele

Die mit Abstand wichtigste Abschiedsrede außerhalb der Bibel ist die des Sokrates, die Platon im Phaidon überliefert. Hier wird nicht nur Philosophie getrieben, sondern die Kunst des Sterbens eingeübt.

An diese sokratische Überlieferung heftet sich die Tradition der „Letzten Worte“, die bis heute lebendig ist.

3. Gattungsmerkmale

a. Abschiedsreden haben testamentarischen Charakter:

- Sie blicken angesichts des nahenden Todes auf das Leben des Redenden zurück und ziehen Bilanz, indem oft wichtige Stationen, entscheidende Motive kommemoriert werden.
- Sie bereiten die Erben auf den kommenden Tod vor, der für die Adressaten eine tiefe Erschütterung sein wird.
- Sie verteilen das Erbe, das nach den Reden meist nicht in materiellen, sondern ideellen Gütern besteht.
- Sie stellen die Erben auf die Herausforderungen der neuen Zeit ein, beschwören das Erbe zu erwerben, „um es zu besitzen“ (Goethe) – als Schutz vor Gefahr und Basis für gelingendes Leben.

b. Im Rahmen größerer Werke muss berücksichtigt werden, dass es sich – wie in den Evangelien – um erzählte Reden handelt.

- Das hat einerseits Einfluss auf die Beurteilung der hermeneutischen Frage. Thukydides (22) schreibt: „Wie meiner Meinung nach ein jeder in seiner Lage etwa sprechen musste, so stehen die Reden da, in möglichst engem Anschluss an den Gesamtsinn des in Wirklichkeit Gesagten.“ Damit wird die literarische Gestaltung ebenso wichtig wie die Erinnerung. Es handelt sich bei den Redeteen nicht um die Wiedergabe der O-Töne, sondern um die konzentrierte Versprachlichung
- Andererseits hat es Einfluss auf die Beurteilung der philologischen Frage: Es steht zu untersuchen, wer in der erzählten und wer in der realen Welt wem aus welchem Anlass was sagt – und welche Wirkung dadurch ausgelöst werden soll.

c. Im Blick auf die Gattungsgesetze ist bei der Exegese von Joh 13-17 zu fragen:

- Wie stellt Jesus im Rückblick sein Leben dar?
- Wie deutet er seinen Tod?
- Welches Erbe vermacht er seinen Jüngern?
- Auf welche Zukunft stellt er sie ein?
- Welches Jesusbild zeichnen die Abschiedsworte? Auf welcher Basis?
- Welche Funktion haben die Abschiedsreden im Gang der Erzählung? Welche sollen sie in der Welt der (damaligen) Leser haben?